

schaffen und da Gänschen schlief, nahm sie ihm die Bettdecke weg und schüttete den Eimer voll Wasser und Fischlein über Gänschen her. „Brrr!“ fuhr er auf und schnapperte vor Kälte. „Mir träumte, ich wäre in den Fischteich gefallen — Brrr! Es gruselt mich, es gruselt mich! Hab' eine Gänsehaut wie ein Reibeisen! Siehst du, liebe Frau? Endlich nun — nun kenn' ich das Gruseln, nun kenn' ich das Gruseln.“ —



Die sieben Schwänen.

In einem Lande war ein junger Ritterzmann, der war reich und schön und hatte eine prächtige Burg. Zu einer Zeit ritt er mit seinen Hunden in den Wald, um zu jagen; da sah er eine Hündin (Hirschkuh), die war weißer als der Schnee und floh vor ihm auf und davon in das Gebirge zwischen die wilden hohen Gesträuche. Der Ritterzmann aber folgte ihr gar eilig nach und kam zuletzt in ein wildes, finstres Thal, da verlor er durch die Hunde die Hündin aus dem Gesicht, ritt hin und her und rief die Hunde wieder zusammen. Darüber kam er an einen Fluß, an dem sah er eine schöne Jungfrau stehen, die wusch sich und trug in der Hand eine güldne Kette. Und da ihm diese Jungfrau sehr wohl gefiel, so stieg er sacht vom Roß, schlich sich ihr unversehens nah und nahm ihr die goldene Kette aus der Hand. In dieser Kette aber war sonderliche Kraft und Planetenzauber, und die Jungfrau war ein Wunschweiblein, und so schön, daß er ob ihrer Schönheit die Hündin samt seinen Hunden vergaß, und gedachte die Jungfrau heimzuführen als seine Gemahlin. Und also that er auch und führte sie heim auf seine Burg.

Nun hatte der junge Ritterzmann noch eine Mutter, der kam die Schnur ungelegen, denn sie hatte bisher das Regiment ganz allein geführt und besorgte sich nun, daß sie Gewalt und Ansehen auf dem Schloß verlieren werde. Und wurde der Schnur gram und haßte sie, und ermahnte oft ihren Sohn, jene nicht allzulieb zu haben, und hätte gar zu gern Unfrieden und Zwietracht zwischen